

Beschlussempfehlung und Bericht des Sportausschusses (5. Ausschuss)

**zu dem Antrag der Abgeordneten Viola von Cramon-Taubadel, Claudia Roth (Augsburg), Monika Lazar, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Drucksache 17/5907 –**

Frauen- und Mädchenfußball stärken – Fußballweltmeisterschaft der Frauen 2011 gesellschaftspolitisch nutzen

A. Problem

Fußball ist weltweit eine der populärsten Mannschaftssportarten. Der Mädchen- und Frauenfußball in Deutschland hat in den letzten Jahren eine bedeutende Entwicklung durchlaufen, dennoch sind die Entwicklungspotenziale in diesem Bereich weiterhin groß. Insbesondere liegt die sportliche, gesellschaftliche und politische Bedeutung des Frauenfußballs noch immer hinter der des Männerfußballs zurück. Die Fußballweltmeisterschaft der Frauen 2011 in Deutschland bietet die Möglichkeit zusätzlicher Impulse für den Frauenfußball in Deutschland in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen, beispielsweise der Integration, des Umweltschutzes und der Auswärtigen Kulturpolitik.

B. Lösung

Ablehnung des Antrags mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und FDP gegen die Stimmen der Fraktionen DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bei Stimmenthaltung der Fraktion der SPD.

C. Alternativen

Annahme des Antrags.

D. Kosten

Kosten wurden nicht erörtert.

E. Bürokratiekosten

Kosten wurden nicht erörtert.

Beschlussempfehlung

Der Bundestag wolle beschließen,
den Antrag auf Drucksache 17/5907 abzulehnen.

Berlin, den 8. Juni 2011

Der Sportausschuss

Dagmar Freitag
Vorsitzende

Klaus Riegert
Berichterstatter

Martin Gerster
Berichterstatter

Dr. Lutz Knopek
Berichterstatter

Katrin Kunert
Berichterstatterin

Viola von Cramon-Taubadel
Berichterstatterin

Bericht der Abgeordneten Klaus Riegert, Martin Gerster, Dr. Lutz Knopek, Katrin Kunert und Viola von Cramon-Taubadel

I. Überweisung

Der Deutsche Bundestag hat die Vorlage auf **Drucksache 17/5907** in seiner 111. Sitzung am 26. Mai 2011 beraten und an den Sportausschuss zur federführenden Beratung sowie an den Auswärtigen Ausschuss, den Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und den Ausschuss für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit zur Mitberatung überwiesen.

II. Wesentlicher Inhalt der Vorlage

Die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN fordert, die Fußballweltmeisterschaft der Frauen 2011 in Deutschland für die Setzung weiterer gesellschaftlicher Entwicklungsimpulse zu nutzen.

Dementsprechend wird die Bundesregierung aufgefordert, den Frauen- und Mädchenfußball verstärkt zu fördern und sich für eine stärkere Präsenz des Frauenfußballs in der Öffentlichkeit, auch in der TV-Berichterstattung, einzusetzen. Darüber hinaus soll die Bundesregierung das Mädchen- und Frauenfußballangebot im Spitzen-, Breiten-, Freizeit- und Schulsport sowie Frauen in haupt- und ehrenamtlichen Führungspositionen fördern. Das Niveau der Mittel zur Förderung des Projektes „Jugend und Sport“ soll erhalten bleiben, das Programm „Bewegung und Gesundheit – mehr Migrantinnen in den Sport“ aufgewertet und das Programm „Integration durch Sport“ auf seine Wirkung auf Frauen und Mädchen evaluiert werden. Die Talentförderung der Mädchen, insbesondere derer mit Migrationshintergrund, soll optimiert und der Integration von Migrantinnen ein noch höherer Stellenwert beigemessen werden. Dazu sollen zusätzliche Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Auch die wissenschaftliche Forschung zum Thema Integration und Sport sowie die Koordinierungsstelle der Fanprojekte sollen verstärkt gefördert werden. Nachhaltigkeitskriterien im Bereich des Spannungsfeldes Sport und Umwelt- und Naturschutz sollen ausgebaut und Sportvereine im Rahmen des Projekts „Klimaschutz im Sport“ bei der Gestaltung ökologischer Sportanlagen intensiver unterstützt werden. Schließlich sollen der Frauen- und Mädchensport im Rahmen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik stärker berücksichtigt, kulturelle Begleitprogramme zu internationalen Sportveranstaltungen gefördert und der Aufbau sportlicher Kontakte auch zu Verbänden aus Ländern aufgebaut werden, zu denen die üblichen Wege des politischen und diplomatischen Kontakts eingeschränkt sind.

Im Einzelnen wird auf die Drucksache 17/5907 verwiesen.

III. Stellungnahmen der mitberatenden Ausschüsse

Der **Auswärtige Ausschuss** hat zu der Vorlage 17/5907 kein Votum abgegeben.

Der **Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend** hat die Vorlage 17/5907 in seiner 41. Sitzung am 8. Juni 2011 beraten und empfiehlt Ablehnung. (Für die Vorlage haben

gestimmt: SPD, DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Gegen die Vorlage haben gestimmt: CDU/CSU und FDP).

Der **Ausschuss für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit** hat die Vorlage 17/5907 in seiner 45. Sitzung am 8. Juni 2011 beraten und empfiehlt Ablehnung. (Für die Vorlage haben gestimmt: DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Gegen die Vorlage haben gestimmt: CDU/CSU und FDP. Enthaltungen: SPD).

IV. Beratungsverlauf und Beratungsergebnisse im federführenden Ausschuss

Der **Sportausschuss** hat die Vorlage in seiner 34. Sitzung am 8. Juni 2011 beraten und empfiehlt mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und FDP gegen die Stimmen der Fraktionen DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bei Stimmenthaltung der Fraktion der SPD Ablehnung des Antrags auf Drucksache 17/5907.

Die **Fraktionen der CDU/CSU und FDP** erklärten, der Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Frauen- und Mädchenfußball stärken – Fußballweltmeisterschaft der Frauen 2011 gesellschaftspolitisch nutzen“ ist zwar anlassbezogen aktuell, verkennt aber die bereits bestehenden Förderungsstrukturen des Mädchen- und Frauenfußballs. Vor dem Hintergrund des Subsidiaritätsprinzips fördert der Deutsche Fußball-Bund (DFB) seit Langem den Frauen- und Mädchenfußball im Breiten- wie im Spitzensport. Im 12. Sportbericht der Bundesregierung sind die über den Fußball weit hinausgehenden Maßnahmen und Programme in diesem Bereich umfassend geschildert. Der Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN missachtet zudem die Kompetenzverteilung zwischen Bund und Ländern, z. B. bezüglich der Berichterstattung im öffentlich-rechtlichen Fernsehen oder bezüglich des Schulsports. Auch werden zurechtensrechtliche Grenzen und Bestimmungen nicht beachtet.

Die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements im Sport, beispielsweise durch den neuen Bundesfreiwilligendienst, scheint nicht zur Kenntnis genommen worden sein. Unverständlich bleibt, wie konkret die „Integration von Migranten durch die Sportpolitik“ einen höheren Stellenwert erfahren soll. Das vom Bundesministerium des Innern (BMI) geförderte Programm „Integration durch Sport“ kommt dieser Forderung seit Langem mit großem Erfolg nach und wird auf unterschiedlichen Ebenen entsprechend evaluiert. Im Hinblick auf den Spitzensport und die Talentförderung zeigt sich gerade, dass im Sport Menschen mit Migrationshintergrund überproportional vertreten und sehr erfolgreich sind. Die Fußballnationalmannschaft ist mit der „gelebten Vielfalt“ auch hier ein besonders positives Beispiel. Der Aspekt des „Klima- und Umweltschutzes im und durch Sport“ wurde im Antrag der Koalitionsfraktion der CDU/CSU und FDP in wesentlich weitreichender und detaillierter Form ausgeführt. Das Umweltkonzept „Green Goal“ der Frauenfußball-

weltmeisterschaft 2011 geht über die Forderungen der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bereits weit hinaus.

Kulturelle Begleitprogramme zu internationalen Großsportereignissen, wie Olympische Spiele oder Fußballweltmeisterschaften, sind seit langem fester Bestandteil bei Bewerbung und Durchführung. Voraussetzungen für begleitende Kulturveranstaltungen sind jedoch zuallererst die Bewerbung um Sportgroßveranstaltungen und ein Zuschlag beim Vergabeverfahren. Vor dem Hintergrund der Ablehnung der Bewerbung „München 2018“ durch die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ist dieser Forderungspunkt nur schwer nachzuvollziehen. Am Beispiel der sportpolitischen Kontakte zu Nordkorea in Verbindung zur Fußballweltmeisterschaft der Frauen 2011 wird der Forderung nach dem Ausbau internationaler Beziehungen bereits mehr als beispielhaft nachgekommen.

Die **Fraktion der SPD** erklärte Einverständnis mit dem grundsätzlichen Anliegen des vorliegenden Antrags „Frauen- und Mädchenfußball stärken – Fußballweltmeisterschaft der Frauen 2011 gesellschaftspolitisch nutzen“. Allerdings weist der Antrag inhaltlich gravierende Defizite auf, die eine Zustimmung trotz des eingangs erwähnten grundsätzlichen Einverständnisses nicht möglich machen. Ein großer Teil der Forderungen richtet sich an andere Gebietskörperschaften, so dass die Forderungen bestenfalls appellativen Charakter an die Bundesregierung haben könnten mit dem Ziel, Länder und Kommunen auf bestehende Mängel hinzuweisen. Das allerdings gehe aus dem vorliegenden Forderungskatalog so nicht hervor, sondern bleibe Interpretationssache. Andere Forderungen hingegen – hier sei die Förderung von Kulturprogrammen bei bedeutenden Sportereignissen als ein Beispiel erwähnt – seien weitgehend von der Realität überholt. So habe es noch in diesem Jahr eine Beteiligung des Bundes am Kulturprogramm für die Ski-WM in Garmisch-Partenkirchen gegeben; der DFB habe explizit auf eine Förderung durch Mittel des Bundes verzichtet. Geteilt werde dagegen die Forderung nach einer Stärkung von internationalen Sportprojekten; gerade die Fraktion der SPD habe in der Vergangenheit viel Wert auf die Steigerung der entsprechenden Mittel im Bereich der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik gelegt.

Aufgrund der beschriebenen Defizite werde sich die Fraktion der SPD der Stimme enthalten.

Die **Fraktion DIE LINKE.** erklärte, der vorliegende Antrag gehe auf eine Vielzahl von aktuellen Problemen ein, bei denen Handlungsbedarf besteht. Die Fraktion DIE LINKE. unterstützt das Grundanliegen des Antrags, wenngleich der Inhalt an einigen Stellen noch konkretisiert werden könnte. So gibt es nicht nur bei den Spielergehältern eklatante Unterschiede zwischen Frauen und Männern, sondern auch die Prämien für den Weltmeistertitel bzw. die Plätze zwei und drei sind sehr viel niedriger dotiert als die entsprechenden Prämien bei der Fußballweltmeisterschaft der Männer im Jahr 2010. Außerdem fehlen an einigen Stellen konkrete Vorschläge für Maßnahmen, wie die jeweiligen Ziele erreicht werden sollen. Besonders hervorzuheben sei, dass einige Forderungen zwar durchaus zu begrüßen sind aber eigentlich nicht zum Kompetenzbereich des Bundes gehören. Dies betrifft insbesondere die dritte Forderung nach der stärkeren Förderung eines differenzierten Mädchen- und Frauenfußballangebotes im Breiten- und Freizeitsport sowie

die Forderung, die den Bereich des Schulsports tangiert. Die Fraktion DIE LINKE. teilt diese Forderungen und hat sich bereits in der 16. Wahlperiode für die Schaffung eines Sportfördergesetzes des Bundes ausgesprochen, in dem diese Forderungen geregelt sein sollen. Positiv zu erwähnen sei, dass der Antrag nicht nur auf den Fußball beschränkt ist. Vielmehr nimmt er den Sport auch im Bereich der Umwelt- sowie Entwicklungs- und Kulturpolitik zum Anknüpfungspunkt und weist in diesem Zusammenhang auf die Notwendigkeit der Förderung des Frauen- und Mädchensports hin. Ergänzungsbedarf bestehe auch dahingehend, dass es für eine Stärkung des Mädchen- und Frauensports unbedingt erforderlich ist, die Sportanlagen baulich entsprechend anzupassen. Es sei wichtig, wie im Antrag gefordert, dass die Vereine bei der energetischen Sanierung ihrer Sportanlagen unterstützt werden müssen. Daneben sei es aber ebenso wichtig, dass den Mädchen und Frauen in den Sportanlagen Umkleideräume sowie sanitäre Anlagen zur Verfügung stehen. Aufgrund des häufig veralteten Zustands sei dies nicht überall der Fall. Hier müsste ein bundesweites Sportstätten-sanierungsprogramm, ähnlich dem „Goldenen Plan“ bzw. dem „Goldenen Plan Ost“ neu aufgelegt werden. Dies fordere die Fraktion DIE LINKE. bereits seit längerem. Trotz der aufgezeigten Schwachstellen stimmt die Fraktion DIE LINKE. dem Antrag aufgrund der überwiegend positiven Ansätze insgesamt jedoch zu.

Die **Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN** erklärte, sie sehe die Fußballweltmeisterschaft der Frauen 2011 in Deutschland als Chance, wichtige gesellschaftliche Entwicklungsimpulse u. a. in den Bereichen Sport-, Geschlechter-, Integrations-, Umwelt- und auswärtige Kulturpolitik zu setzen. Durch ihre Erfolge kann die Frauennationalmannschaft eine Vorbildfunktion für Mädchen einnehmen. Sie hat in den vergangenen Jahren eine deutliche Aufwertung erfahren, dennoch kann von Chancengleichheit noch keine Rede sein. Dies wird beispielsweise auch an den Spieler(innen)gehältern deutlich. Sport kann eine bedeutende integrationspolitische Wirkung haben; Programme für Frauen und Mädchen insbesondere mit Migrationshintergrund im Sport bedürfen noch immer der Stärkung, da der Zugang zum Sport nicht immer in angemessener Form möglich ist. Mit ihrem ambitionierten Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzept „Green Goal“ soll die WM die erste klimafaire Sportgroßveranstaltung werden.

Ein Kulturbegleitprogramm an den Spielorten soll lokale Organisationen aktiv einbeziehen. Die „Welcome-Tour“ der Organisationskomitees führte mit Claudia Roth als Delegationsleiterin auch nach Nordkorea: Sport kann Türöffner für diplomatisch schwer zu erreichende Länder sein. Die öffentliche Aufmerksamkeit für die WM müssen wir gemeinsam nutzen, um einer Verstärkung gesellschaftspolitisch begrüßenswerter Tendenzen in den oben genannten Feldern den Weg zu ebnet. In diesem Zusammenhang brauchen wir beispielsweise eine bessere Vernetzung von Schulen und Sportinitiativen, mehr weibliche Entscheidungsträgerinnen im Sport oder mehr Sendezeit für den Frauenfußball im öffentlich-rechtlichen Fernsehen. Um die integrationspolitische Bedeutung des Sports zu stärken, sollten wir explizit auf Migrantinnen als Multiplikatorinnen setzen; dies wird laut Evaluationsbericht der Universität Potsdam viel zu selten angestrebt. Wir brauchen mehr Unterstützung für das Programm „Integration durch Sport“ und insbesondere für mehr regel-

mäßige Antidiskriminierungsschulungsmaßnahmen für Übungsleiterinnen und Übungsleiter. Wir wollen, dass Nachhaltigkeitskriterien, wie die der Frauenfußball-WM für alle Sportgroßereignisse verbindlich gemacht und kontinuierlich ausgebaut werden. Verstärkt sollten auch kulturelle Begleitprogramme zu internationalen Sportveranstaltungen gefördert werden, um die sich bietenden Chancen des interkulturellen Dialogs und Austauschs zu nutzen. Die Bundesregierung sollte außerdem Verbände verstärkt unterstützen, sportliche Kontakte auch zu Ländern aufzubauen, zu denen die üblichen Wege des politischen und diplomatischen Kontakts verschlossen oder stark eingeschränkt sind. All diese Punkte liegen im gemeinsamen Interesse der Sportpolitik. Deshalb werben wir für die Unterstützung unseres Antrags.

Berlin, den 8. Juni 2011

Klaus Riegert
Berichterstatter

Martin Gerster
Berichterstatter

Dr. Lutz Knopek
Berichterstatter

Katrin Kunert
Berichterstatterin

Viola von Cramon-Taubadel
Berichterstatterin

